

(S. 97 – 128), befaßt sich zuerst mit den Bettlern und Gaunern, wobei bereits aus der städtischen Topographie die Randposition dieser Personen sich zeigt, sodann vor allem mit der Prostitution; dabei wird z. T. ungedrucktes Archivmaterial herangezogen.

W. H.

Robert B ü c h n e r , Alltag und Festtag in Stams, Rattenberg und anderen Klöstern des Spätmittelalters. Ein Beitrag zur Sachkulturforschung, Innsbrucker Historische Studien 7/8 (1985) S. 9–98, bringt, anknüpfend an den Tagungsband des Kremser Instituts über „Klösterliche Sachkultur des Spätmittelalters“ (vgl. DA 38, 321 f.), weitere, auch über den Tiroler Raum hinausgehende Angaben zu diesem Thema an Hand einer sehr vielfältigen Literatur. Aus eigenen Quellenforschungen stammen insbesondere die Beobachtungen über die inneren Zustände bei den Augustinereremiten in Rattenberg, wobei allerdings nur das zweite, die Jahre 1523–1539 erfassende Rechnungsbuch des Klosters ausgewertet wurde. Dieser Zeitraum, in den die Bauernkriege und die ersten Auswirkungen der Reformation fallen, dürfte für die Verhältnisse im Spät-MA nicht gerade als exemplarisch anzusehen sein.

Josef Riedmann

Hellmut R o s e n f e l d , Das Kartenspiel in Europa im 14. bis 16. Jahrhundert, Der Schler 69 (1986) S. 725–732. – Ausgehend vom ersten ausdrücklichen Verbot des Kartenspiels in Europa im Jahre 1377 in Florenz skizziert der Vf. die Herkunft dieses neuen Spieles aus dem Orient und die rasche Verbreitung über den ganzen Kontinent.

Josef Riedmann

---

John H. V a n E n g e n , Rupert of Deutz (Publications of the UCLA Center for Medieval and Renaissance Studies 18) Berkeley 1983, University of California Press, XX u. 397 S., \$ 40,25. – Obwohl Rupert von Deutz' umfangreiches Schrifttum entweder in neuen (wenn auch nicht immer zufriedenstellenden, vgl. DA 26, 513–27; 28, 542–557) Editionen vorliegt oder für eine neue Ausgabe vorbereitet wird, und obwohl seine Gedanken und seine Karriere Gegenstand vieler Einzeluntersuchungen in den letzten Jahrzehnten gewesen sind, fehlte bisher eine umfassende biographische Abhandlung. Dies überrascht um so mehr, als die Quellenlage sowohl für Ruperts Leben und Wirken als auch für seine Heimatstadt Lüttich in der ersten Hälfte des 12. Jh. ungewöhnlich dicht ist. Der Vf. hat diese Lücke gut gefüllt; er klärt überzeugend die chronologischen Fragen, zeigt eindrucksvoll die Auswirkungen der kirchenpolitischen Gegensätze innerhalb der Diözese Lüttich auf Ruperts Ideen, und bietet auch eine gute Übersicht über die von Rupert in seinen für den heutigen Leser nicht gerade reizvollen Schriften entwickelten Gedankengänge. Paradoxiertweise erscheint hier Rupert, der reaktionäre Vertreter eines traditionellen benediktinischen Mönchtums, in seiner Bibelauslegung als Vorreiter der Schule von St. Victor.

T. R.

Maria Lodovica A r d u i n i , Neue Studien über Rupert von Deutz. Sieben Beiträge (Siegburger Studien 17) Siegburg 1985, Respublica-Verlag, XVIII u. 184 S. – Der leider mit vielen Druckfehlern behaftete Sammelband enthält folgende, meist auf Beiträge anderer Forscher kritisch eingehende Aufsätze und Miscellen der Verfasserin: „Ivi in Franciam ... ad exteras tam longe civitates“ (In Reg. Ben. 1). Ru-